



AUSSENSICHT

Christian Kresse über das Kunstprojekt im Wörthersee-Stadion und die Wichtigkeit neuer Impulse

„For Forest“ – Haltung zeigen

Ein nicht heimischer Kunstinitiator mit einem international angesehenen Netzwerk setzt ein primär oder vielleicht auch gänzlich eigenfinanziertes Projekt in Kärnten um, welches ein Skandal für so manche erste Reihe fußfrei Beurteilender. Geht es in den nächsten Wochen weiterhin darum, zu diskutieren, ob eine Kunstinstallation im Wörthersee-Stadion geschehen soll, ob Sachleistungen gerechtfertigt sind und jede noch so untergriffige Kritik für einen Akt der Eigeninszenierung höchst willkommen scheint? Die kommenden Monate werden ein Spiegelbild der Kärntner Gesellschaft wiedergeben. Das internationale Bild, welches wir mit der Form der Auseinandersetzung abgeben werden, wird das Prägende sein, das Bestand haben wird. Es geht zweifelsohne um Haltung, um die Frage, welche Chance man Menschen in Kärnten einräumt, etwas Kontroversielles zu gestalten und Neues zu entwickeln, das auch für

„Das Bild, welches wir mit der Form der Auseinandersetzung abgeben werden, wird das Prägende sein, das Bestand haben wird.“

weltweite Aufmerksamkeit sorgen wird.

Wenn man Dynamik haben möchte, muss man neue Ideen zulassen. Erfolgreiche Wirtschaftsstandorte suchen mit hohem finanziellen Aufwand nach außergewöhnlichen Kunst- und Kulturprojekten, erhoffen sich internationale Aufmerksamkeit und Reputation, ein Umstand, der Kärnten mit „For Forest“ unverhofft zuteilwird.

Wenn man Dynamik haben möchte, muss man neue Ideen zulassen. Erfolgreiche Wirtschaftsstandorte suchen mit hohem finanziellen Aufwand nach außergewöhnlichen Kunst- und Kulturprojekten, erhoffen sich internationale Aufmerksamkeit und Reputation, ein Umstand, der Kärnten mit „For Forest“ unverhofft zuteilwird.

„For Forest“ wird für weltweite Aufmerksamkeit sorgen, ob es auch in das Image von Kärnten einzahlen wird, als einem Land, das neue Ideen zulässt, wo Innovation umgesetzt werden kann, wird sich zeigen. Das Schicksal von Christos Werk, der schwimmenden Brücken auf dem Lago d’Iseo, sollte Klagenfurt nicht ereilen, dies sollte allen bewusst werden. Meine Hoffnung liegt darin, dass wir internationalen und kunstinteressierten Gästen ein weltoffenes und tolerantes Bild abgeben, das als Signal für Kreativität und neuem Geist zu verstehen ist und wo der politische Diskurs sich auf die Frage beschränkt, wie wir „For Forest“ bestmöglich für den Lebensraum Kärnten und sein Wertebild nutzen können. Dies ist das einzige, welches Ende November Bestand haben wird.

Christian Kresse ist Geschäftsführer der Kärnten Werbung